

WOLFGANG ECKART / EBERHARD V. EINEM / KONRAD STAHL

Arbeitsplatzdynamik im Süd-Nord-Gefälle

Kurzfassung

Trotz günstiger konjunktureller Rahmenbedingungen seit 1983/84 und langsam steigender Arbeitsplatzzahlen hält sich die Arbeitslosigkeit ohne sichtbare Entspannung hartnäckig auf hohem Niveau. Sie ist das Menetekel wirtschaftlichen und sozialen Wohlstandes, dem Wissenschaft und Politik gleichermaßen ratlos gegenüberstehen.

Zudem betrifft das Problem Arbeitslosigkeit einzelne Landesteile in unterschiedlichem Maße. Gravierende Ausmaße nimmt sie insbe-

sondere in den altindustriellen Regionen des Nordens und Westens (Ruhrgebiet, Saarland, Bremen u.a.) an, während die Arbeitslosenziffern im Süden unter dem Bundesdurchschnitt bleiben. Hier zeichnet sich ein Süd-Nord-Gefälle ab.

Im Rahmen dieses Beitrages diskutieren wir auf dem Hintergrund der Literatur einige Beobachtungen zur regionalen Arbeitsplatzentwicklung in der Überzeugung, daß eine präzisere Kenntnis der Eigenentwicklung regionaler Arbeitsmärkte erforderlich ist, um mit Programmen, Politiken und Maßnahmen zur Arbeitsplatzschaffung an den strategisch aussichtsreichen Punkten ansetzen zu können.

Diese Untersuchung konzentriert sich auf einen Vergleich der Entwicklung im Ruhrgebiet (Essen, Bochum, Recklinghausen, Herne und nördliches Umland) einerseits und in der Region Frankfurt (Frankfurt, Maintaunuskreis, Hochtaunuskreis, westlicher Teil der Wetterankreise) andererseits. Die Untersuchung ist Teil einer Pilot-Untersuchung zur Dynamik der Arbeitsplatz-erzeugung in der Bundesrepublik und bezieht sich auf die Jahre 1975–1983¹. Datengrundlage sind Verlaufsangaben zur Beschäftigung einer nach den Regeln der Zufallsauswahl gezogenen Unternehmensstichprobe aus den Archiven einer Kreditauskunftei (Creditreform). Im Gegensatz zur amtlichen Statistik, die (zumindest bisher) jeweils nur Stichtagsanalysen ermöglicht, aber auch im Gegensatz zu allen Repräsentativbefragungen, die lediglich die zum Erhebungszeitpunkt (noch) existierenden Unternehmen/Betriebe erfassen, ermöglicht die VC-Stichprobe² eine Analyse im zeitlichen Ablauf. Dies ist die Voraussetzung, um die Dynamik der Arbeitsplatzentwicklung nach Komponenten aufschlüsseln zu können:

- Neugründungen – Schließungen
- Expansionen – Schrumpfungen

Der Auswahl der beiden Untersuchungsregionen Frankfurt und Ruhrgebiet lag das Motiv zugrunde, durch eine räumliche Polarisierung vermutete, unterschiedliche Muster der Arbeitsplatz-erzeugung und des -abbaus im Süd-Nord-Gefälle aufzuheben. Sie wurde von der Untersuchungshypothese angeleitet, daß das altindustrielle, durch die Kohle- und Stahlkrise geprägte Ruhrgebiet im Hinblick auf die Generierung neuer Ersatzarbeitsplätze hinter der prosperierenden Banken- und Dienstleistungsmetropole Frankfurt zurückbleibt. Weiter war zu vermuten, daß in beiden Regionen jeweils andere Branchen die neuen Arbeitsplätze schaffen.

Arbeitsplatzabbau und Arbeitsplatz-erzeugung in den USA und Großbritannien

Die Generierung von Arbeitsplätzen ist seit einigen Jahren ein stark diskutiertes Thema beiderseits des Atlantiks (OECD 1985). Für die USA sind sich — unbesenen erheblicher Dissense im Hinblick auf andere Befunde (Eckard, v. Einem, Stahl, 1986a) — die beiden wichtigsten Forschungsgruppen am MIT (Birch 1979, 1980; Birch 1981 a, b; Birch, McCracken 1983) sowie der Brookings Institution (Armington/Odle 1982; Armington 1983) in einem Punkt einig: Im Unterschied zur landläufigen These, nach der die höhere Arbeitslosigkeit strukturschwacher Regionen auf den überproportionalen Arbeitsplatzabbau durch Rationalisierungen, Entlassungen, Firmenschließungen und Konkurse zurückzuführen sei, sehen Birch und Armington/Odle in den Regionen der USA kaum Unterschiede im Hinblick auf die jährlich abgebauten Arbeitsplätze. Die Rate des Bruttoarbeitsplatzverlustes zeigt zwischen Regionen, Städten und Stadtteilen nur geringfügige Schwankungen. Sie beträgt bei Birch rund 8 % pro Jahr (5 % durch Schließung und 3 % durch Kontraktion) in den Jahren 1969–1976 sowie 6–7 % bei Brookings in den Jahren 1978–1980 (Birch 1979, S. 21, Tab. 3–1, 3–2; Armington/Odle 1982, S. 16 f.). Wachsende und schrumpfende Regionen, verschiedene Städte, aber auch Stadtkerne, Stadtrandlagen und ländliche Gebiete zeigen — mit geringen Abweichungen — das gleiche Bild.

Für ausgewählte Regionen Großbritanniens bestätigen Fothergill und Gudgin (1982) sowie Storey (1983) den Befund regional annähernd invarianter Brutto-Arbeitsplatzverlusten. Für einen dreijährigen Untersuchungszeitraum ermittelten Fothergill/Gudgin Brutto-Arbeitsplatzverluste zwischen 20 und 22 % (1970–1972 nur produzierendes Gewerbe), während Storey bei Betrachtung eines Zeitraumes von 14 Jahren (1965–78) Raten zwischen 38 und 41 % ermittelte.

Die Autoren ziehen aus diesen Befunden die Schlußfolgerung, daß regionale Unterschiede in der Arbeitsplatzentwicklung ausschließlich auf unterschiedliche Raten bei der Arbeitsplatz-erzeugung zurückgeführt werden müssen, sei es durch Expansion bestehender Unternehmen oder durch Unternehmensneugründungen. Um weitgehend fixe Arbeitsplatzverluste auszugleichen, erweist sich das Potential strukturschwacher Regionen, neue Arbeitsplätze zu schaffen, als unzureichend, während es den prosperierenden Regionen gelingt, die jährlichen Arbeitsplatzverluste auszugleichen und darüber hinaus Zugewinne zu erzielen.

Die Erklärung dieses Ergebnisses steht bislang noch aus. Wenn — wie Birch feststellt — 50 % der neu gegründeten Unternehmen nicht die ersten 5 Jahre überleben, dann könnte in prosperierenden Regionen ein heftigerer Konkurrenzkampf mit höheren Chancen, aber auch höheren Risiken, insbesondere in jungen Märkten, angenommen werden (Schumpetersche schöpferische Zerstörung). Dieses Argument könnte erklären, warum die Arbeitsplatzverluste in aufstrebenden Regionen nicht niedriger ausfallen als in den Problemregionen. Demnach wären die Arbeitsplatzverluste in den expandierenden Regionen — zumindest teilweise — eine Wachstumsfolge, während sie in den Problemregionen Ausdruck einer ungünstigen Wirtschaftsstruktur bzw. ungünstiger Standortbedingungen wären.

Dynamik der Arbeitsplatzentwicklung: Ruhrgebiet versus Frankfurt

Um zu überprüfen, ob ein ähnlicher Zusammenhang auch für die Bundesrepublik Bestand hat, reicht der Vergleich von lediglich zwei Regionen nicht aus. Immerhin ist dem Material der Hinweis zu entnehmen, daß sich der Befund anglo-amerikanischer Studien nicht problemlos auf die Bundesrepublik übertragen läßt. Mit den hier vorgelegten Ergebnissen wird die These jedenfalls nicht gestützt. Im Gegenteil, im Ruhrgebiet einerseits und in Frankfurt andererseits klaffen die Brutto-Arbeitsplatzverluste sichtbar auseinander. Innerhalb von 9 Jahren verlor das Ruhrgebiet 24,3 % der zu Beginn der Untersuchungsperiode existierenden Arbeitsplätze, d. h. pro Jahr knapp 3 %. In Frankfurt betrug der Brutto-Arbeitsplatzverlust im gleichen Zeitraum lediglich 15,4 %, d. h. knapp 2 % pro Jahr.

Auch bei der Analyse der Brutto-Arbeitsplatzgewinne deuten die Befunde zu den beiden Regionen Frankfurt und Ruhrgebiet in eine andere Richtung, als sich aus den zitierten amerikanischen und britischen Studien vermuten ließe. Bezogen auf den Bestand an Arbeitsplätzen im Basisjahr 1975 ergibt sich für das Ruhrgebiet ein Zuwachs um 35,0 % und für Frankfurt von 29,5 %. Im Hinblick auf die absoluten Zahlen rangiert Frankfurt allerdings

Tabelle 1:
Dynamik der Arbeitsplatzentwicklung in den USA

Jahr	Bundesstaaten nach Beschäftigtenentwicklung	Brutto-Arbeitsplatzverluste	Brutto-Arbeitsplatzgewinne	Netto-Arbeitsplatzentwicklung
1969 – 1972	hoch	8,3 %	13,7 %	+ 5,4 %
	mittel	8,0 %	10,7 %	+ 2,7 %
	schwach	7,7 %	8,5 %	+ 0,8 %
	sinkend	8,3 %	7,3 %	– 1,0 %
	Durchschnitt	8,1 %	10,3 %	+ 2,1 %
1972 – 1974	hoch	7,1 %	12,3 %	+ 5,2 %
	mittel	7,1 %	10,0 %	+ 2,9 %
	schwach	7,5 %	8,8 %	+ 1,3 %
	sinkend	—	—	—
	Durchschnitt	7,1 %	10,8 %	+ 3,7 %
1974 – 1976	hoch	8,8 %	14,9 %	+ 6,1 %
	mittel	8,6 %	11,3 %	+ 2,7 %
	schwach	9,6 %	10,6 %	+ 1,0 %
	sinkend	9,2 %	8,1 %	– 1,1 %
	Durchschnitt	9,1 %	11,1 %	+ 2,0 %

Quelle: D. Birch, 1979, Tab. 3–2.

deutlich vor dem Ruhrgebiet. Es errechnet sich ein Netto-Arbeitsplatzeffekt von + 14,1 % für Frankfurt und + 10,7 % für das Ruhrgebiet³.

In Frankfurt verteilt sich der Brutto-Arbeitsplatzverlust zu etwa gleichen Teilen auf den Beschäftigungsabbau in bestehenden Unternehmen wie auf Unternehmensstillegungen (Konkurse, Vergleiche, stille Einstellungen). Im Ruhrgebiet dagegen überwiegen die Verluste infolge von Unternehmenseinstellungen.

Bei den Brutto-Arbeitsplatzgewinnen springt der außerordentlich hohe Beitrag ins Auge, der in Frankfurt auf die Expansion bestehender Unternehmen zurückzuführen ist.

Im Ruhrgebiet dagegen tragen Neugründungen und Expansionen zu etwa gleichen Teilen zur Brutto-Arbeitsplatzerzeugung bei. Der Unterschied wirft – sollte er sich bei weiteren Analysen erhärten – ein interessantes Licht auf die regionale Struktur der Arbeitsplatzentwicklung.

Auf dem derzeitigen Stand der Forschung läßt sich nicht schlüssig argumentieren, ob die skizzierten Beschäftigungsbeiträge der hier untersuchten 4 Komponenten in regionaler Hinsicht einer erweiterten Analyse standhalten und damit den Befunden aus den USA und Großbritannien wirklich widersprechen. Klammert man diese Vorbehalte zunächst aus, so zeigen sich weitere interessante Ergebnisse bei einer Analyse der Entwicklung in den einzelnen Branchen (vgl. Tab. 2 und 3).

Differenzierung der Befunde nach Wirtschaftszweigen

Beachtenswert ist zunächst die sowohl in Frankfurt als auch im Ruhrgebiet feststellbare marginale Brutto-Verlustrate im Sektor Kredit und Versicherungen. Dieser Sektor zeigt eine weit über die anderen Sektoren hinausgehende Stabilität der Arbeitsplätze, in Frankfurt verbunden mit einer deutlichen Expansion. Auch Neugründungen sind quantitativ vernachlässigenswert.

Dagegen zeigt der Sektor Handel (zumindest in Frankfurt) umgekehrt den höchsten Umschlag an Arbeitsplätzen, d. h. eine besondere Instabilität. In Frankfurt schlägt ein Brutto-Arbeits-

platzverlust von 33,1 % der im Basisjahr bestehenden Arbeitsplätze zu Buche, überwiegend durch Unternehmensschließung (28,7 %). Gleichzeitig entsteht allerdings die doppelte Zahl neuer Arbeitsplätze (69,9 %), ein Wachstum, zu dem Neugründungen und Expansionen bestehender Handelsunternehmen etwa je zur Hälfte beitragen. Nun gilt der Handel – neben dem Baugewerbe – als traditionell instabil, indem er gleichermaßen eine hohe Zahl von Neugründern, aber auch einen hohen Anteil an Unternehmensschließungen und -konkursen auf sich vereinigt. Interessant ist, daß die Isolierung der Wachstums- und Schrumpfungskomponenten erstmals eine Beantwortung der Frage erlaubt, ob und in welchem Umfang Neugründungen und Expansionen über den reinen Ersatz bzw. die Verdrängung vorhandener Arbeitsplätze im Handel hinaus einen Beschäftigungsbeitrag leisten. Für beide Regionen läßt sich dies bestätigen.

Völlig unerwartet sind die Ergebnisse im Bereich des verarbeitenden Gewerbes. In Frankfurt weist die Analyse einen Netto-Arbeitsplatzverlust von – 14,0 % aus, der sich aus einer starken Kontraktion bestehender Unternehmen (– 18,3 %) und einem zusätzlichen Verlust durch Unternehmensschließung von – 9,4 % ergibt, denen keine entsprechenden Neugründungs- und Expansionsgewinne gegenüberstehen. Im Ruhrgebiet dagegen verzeichneten die Unternehmen einen Netto-Arbeitsplatzzuwachs von 8,0 %. Zwar übertrifft die Brutto-Verlustrate im Ruhrgebiet mit – 34,8 % diejenige Frankfurts (Kontraktion – 13,1 %, Unternehmensschließungen – 21,7 %). Offensichtlich wurde dieser Verlust jedoch durch Expansion anderer Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes (+ 25,5 %) sowie durch zusätzliche Arbeitsplätze bei neu gegründeten Unternehmen (+ 17,3 %) überkompensiert. Es bedarf weiterer Untersuchungen, um diesen Befund zu verifizieren und ggf. die Hintergründe der Entwicklung nachzuzeichnen.

Während dieses Ergebnis ein Indiz ist, daß das Ruhrgebiet seine Vorzüge als Industriestandort durchaus behauptet, zeigt das wirtschaftssektorale Entwicklungsmuster in Frankfurt den erwarteten klaren Schwerpunkt in der positiven Netto-Arbeitsplatzbilanz der Dienstleistungen. Angefangen vom Handel (+ 36,8 %) –

über Verkehr und Nachrichten (+ 24,2 %) und insbesondere die sonstigen Dienstleistungen (+ 42,9 %) sind für das positive Abschneiden Frankfurts verantwortlich. Dies könnte als Hinweis gedeutet werden, daß Industrie- und Dienstleistungszentren im Strukturwandel die Tendenz haben, sich weiter auseinanderzuentwickeln und zu spezialisieren.

Schlußfolgerung

Die Aufschlüsselung der Arbeitsplatzentwicklung in die Komponenten Kontraktion und Stilllegung sowie Expansion und Neugründung erlaubt es erstmals, Einblick in die Beschäftigten-dynamik der verschiedenen gleichzeitig sich vollziehenden Arbeitsmarktbewegungen zu nehmen und diese im Hinblick auf ihre quantitative Bedeutung, disaggregiert nach Wirtschaftssektoren, zu untersuchen.

Damit wird das relative Gewicht der einzelnen Beiträge erkennbar, deren Saldo die regionale Netto-Arbeitsplatzbilanz bildet, ein Ergebnis, das auch für die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik Gewicht haben dürfte, erlaubt sie doch eine Antwort auf die häufig gestellte Frage, aus welchen Komponenten sich das vielbeschworene endogene Potential zusammensetzt. Die Analyse macht deutlich, daß ein Kreislaufdenken erforderlich ist, in dem eine „präventive Front“ und eine „offensive Front“ zu unterscheiden ist. Die Verhinderung oder Bremsung des Arbeitsplatzabbaus hat ebenso Auswirkungen auf die saldierte Arbeitsplatzbilanz wie die Beschleunigung der Arbeitsplatzzerzeugung durch Neugründungen und Unternehmensexpansionen. Dies gilt ganz unabhängig von der sich daran anschließenden und hier nicht beantwortbaren Frage, mit welchen Instrumenten der Arbeitsplatzabbau einerseits und die Arbeitsplatzzerzeugung andererseits beeinflußt werden könnte.

Tabelle 2:
Dynamik der Arbeitsplatzzerzeugung 1975–1983 – Frankfurt – (nach Wirtschaftssektoren)

Wirtschaftsklasse	Unternehmensbestand im Basisjahr			Brutto- Arbeitsplatzverluste				Brutto- Arbeitsplatzzunahmen				Netto- Arbeitsplatz- veränderungen	
	Unter- nehmen 1975	Arbeitsplätze		durch Kontraktionen		durch Schließungen		durch Neugründungen		durch Expansionen		1975–83	in %
		1975	in %	1975–83	in %	1975–83	in %	1975–83	in %	1975–83	in %		
Land- u. Forstwirtschaft	14	155,0	0,5	– 36,5	– 23,5	– 6,0	– 3,9	+ 3,0	+ 1,9	+ 10,5	+ 6,8	– 29,0	– 18,7
Energie/Bergbau	1	1.177,0	3,9	–	–	–	–	–	–	(+ 163)	(+ 13,8)	(163)	(+ 13,8)
Verarb. Gewerbe	160	11.038,0	36,4	– 2.012,5	– 18,3	– 1.039	– 9,4	+ 420,0	+ 3,8	+ 1.090,5	+ 9,9	– 1.541,0	– 14,0
Baugewerbe	77	764,0	2,5	– 53,5	– 7,0	– 97,0	– 12,7	+ 86,0	+ 11,3	+ 425,5	+ 55,7	+ 352,0	+ 46,6
Handel	274	2.800,5	9,2	– 125,5	– 4,5	– 802,5	– 28,7	+ 1.007,0	+ 36,0	+ 950,5	+ 33,9	+ 1.029,5	+ 36,8
Verkehr/Nachrichten	26	1.054,5	3,5	– 10,5	– 1,0	– 43,0	– 4,1	+ 98,5	+ 9,3	+ 231,5	+ 22,0	+ 276,5	+ 26,2
Kredit/Versicherungen	31	9.082,5	30,0	– 5,0	– 0,1	– 50,0	– 0,6	+ 84,0	+ 0,9	+ 2.170,5	+ 23,9	+ 2.199,5	+ 24,2
Sonst. Dienstleistungen	205	4.238,5	14,0	– 362,0	– 8,6	– 325,0	– 7,7	+ 929,0	+ 21,9	+ 1.251,5	+ 29,5	+ 1.818,5	+ 42,9
Summe	788	30.310,0	100,0	– 2.285,5	– 7,5	– 2.362,5	– 7,8	+ 2.627,5	+ 8,7	+ 6.293,5	+ 20,8	+ 4.269,0	+ 14,1

Quelle: 5 % Stichprobe, Verein Creditreform Frankfurt; Auswertung Universität Dortmund.

Tabelle 3:
Dynamik der Arbeitsplatzzerzeugung 1975–1983 – Ruhrgebiet – (nach Wirtschaftssektoren)

Wirtschaftsklasse	Unternehmensbestand im Basisjahr			Brutto- Arbeitsplatzverluste				Brutto- Arbeitsplatzzunahmen				Netto- Arbeitsplatz- veränderungen	
	Unter- nehmen 1975	Arbeitsplätze		durch Kontraktionen		durch Schließungen		durch Neugründungen		durch Expansionen		1975–83	in %
		1975	in %	1975–83	in %	1975–83	in %	1975–83	in %	1975–83	in %		
Land- u. Forstwirtschaft	15	205,5	1,5	– 18,0	– 8,8	– 23,0	– 11,2	+ 4,0	+ 2,0	30,0	+ 9,9	– 7,0	– 3,5
Energie/Bergbau	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verarb. Gewerbe	194	4.314,5	30,5	– 565,5	– 13,1	– 936,0	– 21,7	+ 747,0	+ 17,3	1.100,5	+ 25,5	+ 346,0	+ 8,0
Baugewerbe	117	2.070,0	14,6	– 288,5	– 13,9	– 251,0	– 12,1	+ 223,0	+ 10,8	216,5	+ 10,5	– 100,0	– 4,8
Handel	316	3.159,0	22,3	– 590,5	– 18,7	– 256,0	– 8,1	+ 694,5	+ 22,0	505,5	+ 16,0	+ 353,5	+ 11,2
Verkehr/Nachrichten	31	2.771,5	19,6	– 17,5	– 0,6	– 132,5	– 4,8	+ 128,5	+ 4,6	74,0	2,7	+ 52,5	+ 1,9
Kredit/Versicherung	8	196,5	1,4	– 2,0	– 1,0	– 2,0	– 1,0	+ 41,5	+ 21,1	39,0	+ 19,8	+ 76,5	+ 38,9
Sonst. Dienstleistungen	146	1.447,0	10,2	– 229,5	– 15,9	– 125,5	– 8,7	+ 749,5	+ 51,8	399,5	+ 27,6	+ 794,0	+ 54,9
Summe	827	14.161,0	100,0	– 1.514,5	– 10,7	– 1.923,0	– 13,6	+ 2.588,0	+ 18,3	2.365,0	+ 16,7	+ 1.515,5	+ 10,7

Quelle: 5 % Stichprobe, Verein Creditreform Essen, Bochum; Auswertung Universität Dortmund.

Der gegenwärtige Stand der empirischen Forschung weist noch evidente Lücken auf. Dabei liegt die größte Restriktion derzeit noch im Ausbau und in der Validierung von Verlaufsdaten zur Unternehmensentwicklung. Auf diesen Engpaß konzentrieren sich notwendigerweise die Kräfte. Dennoch lassen die hier in einer ersten Auswertung vorgestellten Untersuchungsergebnisse erkennen, worin der Nutzen vertiefter Untersuchungen der Arbeitsplatzdynamik liegen könnte.

Anmerkungen

1 Die Untersuchung wird von der VW-Stiftung dankenswerterweise gefördert.

2 Die VC-Untersuchungsschichtprobe enthält 2 851 Unternehmen mit Daten zwischen 1. 1. 1975 und 31. 12. 1983. 1 623 Unternehmen existierten im Basisjahr 1975, von denen zwischen 1975 und 1983 insgesamt 370 eingestellt wurden. 1 228 Unternehmen wurden zwischen 1975 und 1983 neu gegründet. Von ihnen überlebten 836, während 392 eingestellt wurden, so daß sich am Jahresende 1983 ein Bestand von 2 089 Unternehmen im Untersuchungssample ergab.

Bezogen auf das Basisjahr 1975 wurden 788 Unternehmen in der Region Frankfurt und 827 Unternehmen in der Region Ruhrgebiet ausgewertet. Dies entspricht einem Auswahlsatz von 5 % jeweils. Die nach Zufallsprinzip ausgewählten Unternehmen repräsentieren in Frankfurt 1975 30 310 Beschäftigte und im Ruhrgebiet 14 161 Beschäftigte. Zum Datenabgleich mit der AZ 1970, mit der Beschäftigtenstatistik und den Gewerbean- und -abmeldungen vgl. W. Eckart, E. v. Einem, K. Stahl, 1986 b.

3 Die positive Arbeitsplatzbilanz im Ruhrgebiet und in Frankfurt für die Jahre 1975–1983 widerspricht der Entwicklung der Beschäftigtenstatistik in den entsprechenden Arbeitsamtsbezirken. Danach ergibt sich für Frankfurt eine Abnahme der Beschäftigten um – 0,2 % und für das Ruhrgebiet (Essen, Bochum, Recklinghausen) von – 6,6 % (1977–1983, vgl. Albrecht/Schmid 1985). Die Erklärung der Abweichung ergibt sich zum einen aus einer vermuteten Untererfassung abgebauter Arbeitsplätze. Es ist nicht auszuschließen, daß bei der Datenbereinigung und -überprüfung noch eine unbekannte Zahl bereits eingestellter Unternehmen in den Archiven der Creditreform erfaßt ist. Zwar haben wir durch Überprüfung der Telefonanschlüsse in jedem Einzelfall über 400 Firmen als bereits eingestellt identifizieren können. Dennoch dürfte ein Fehler geblieben sein. Bedeutender ist jedoch, daß die Beschäftigtenstatistik nur auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte abstellt, während die Kreditauskunfteien zusätzlich auch tätige Inhaber und Gesellschafter, Freiberufler und vor allem die vermutlich erhebliche Zahl nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigter mitzählt (unterhalb von 400 DM pro Monat). Die vermutete überproportionale Entwicklung der sog. „geringfügig Beschäftigten“ und Selbständigen in den letzten Jahren dürfte eine teilweise Erklärung bieten. Schließlich liegt ein weiterer Unterschied darin, daß die Beschäftigtenstatistik auf Betriebe, Kreditauskunfteien jedoch auf Unternehmen abstellt. Alle Mehrbetriebsunternehmen sind in Frankfurt, aber auch in Essen und Bochum erfaßt, soweit sich die Hauptverwaltung dort befindet; d. h. die Beschäftigtenentwicklung dieser Unternehmen beeinflussen die regionalen Beschäftigtenzahlen.

Literaturverzeichnis

Albrecht, Christoph; Schmid, Günther: Beschäftigungsentwicklung und Qualifikationsstruktur in Berlin 1977–1983, ein Vergleich mit 11 bundesdeutschen Ballungsregionen und 20 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken (Wissenschaftszentrum Berlin) Discussion Paper 85-4, 1985.

Armington, Catherine; Odle, Morjorie: Small Business, How Many Jobs? In: The Brookings Review, Vol. 1, No. 2, Winter 1982, S. 14 ff.

Armington, Catherine: Further Examination of Sources of Recent Employment Analysis of USEEM Data for 1976–1980 Business Microdata Project, (The Brookings Institution) Ms. Washington 1983.

Birch, David: The Job Generation Process, MIT (Program on Neighborhood and Regional Change) Ms. Cambridge, Mass. 1979.

ders.: Job' Creation in Cities, MIT (Program on Neighborhood and Regional Change) Ms. Cambridge, Mass. 1980.

ders.: Choosing a Place to Grow: Business Location Decisions in the 1970's, MIT (Program on Neighborhood and Regional Change) Ms. Cambridge, Mass. 1981 a.

ders.: Who Creates Jobs. In: The Public Interest No. 65, Fall 1981 b, S. 3–14.

Birch, David; McCracken, Susan: The Small Business share of Job Creation: Lessons learned from the Use of a Longitudinal File, MIT, (Program on Neighborhood and Regional Change) Ms. Cambridge, Mass. 1983.

Eckart, Wolfgang; v. Einem, Eberhard; Stahl, Konrad: Dynamik der Arbeitsplatzzerzeugung, Stand der Forschung in den USA. In: Derenbach, Rolf; Ewers, Hans Jürgen; Hull, Chris (Hrsg.): Beschäftigung, Unternehmensgröße, Regionalentwicklung. Erscheint 1986.

Fothergill, Stephan; Gudgin, Graham: Unequal Growth Urban and Regional Employment Change in the UK. — London: Heinemann 1983.

OECD, Organisation for Economic-Co-Operation and Development, OECD Employment Outlook 1985, Paris 1985.

Storey, David: Entrepreneurship and the New Firm. — London: Croom Helm 1982.